



Universitätsbibliothek Paderborn

Gegengespräch Über die Frage: Warum wilt du nicht Römisch Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen?

Ist ein Christliches Gespräch und gütliche Unterredung über diese vorgestellte Frage: Ob einer der Augspurgischen Confession oder Bekändtnis Zugethaner/ einigen Irrthum erweisen könne der jetzigen Römischen Kirchen ...

Apologia Formulæ Professionis Fidei Defensæ Oder Dritter Theil Deß Gegengesprächs Warum wilt du nicht Römisch-Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen? - In diesem Wird das ungültige/ hochstraffbare Kippergeld/ Welches unlängst Timotheus Friedlieb außgebotten/ seine hinterlassene ...

Sevenstern, Caspar

Hildeßheim, 1677

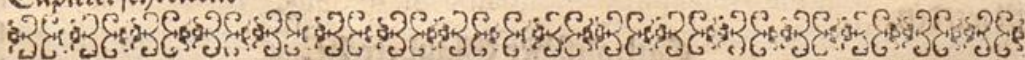
Cap. III. Von auslegung der H. Schrifft.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39279

ches doch in diesem symbolo einverleibt. Zum Exempel: Sagt nicht Athanasius. Hæc est fides catholica &c. quam nisi quis integram inuiolatamque serauerit, absque dubio in æternum peribit? Dieses sey der Catholische Glaub/welchen man müsse völlig und unverlehet halten. Pater à nullo est factus, nec creatus, nec genitus. Der Vatter sey von keinem gemacht / oder erschaffen / oder geböhren. Der Sohn aber vom Vatter allein/nicht zwar gemacht oder erschaffen / sondern geböhren. Spiritus S. à Patre & filio, non factus, nec creatus, nec genitus, sed procedens. Der H. Geist gehe vom Vatter und Sohn her / sey aber nicht gemacht / nicht erschaffen/auch nicht geböhren. Beschliesset nicht Athanasius sein symbolum heinach also. Hæc est fides Catholica, quam nisi quisque fideliter firmiterque crediderit, saluus esse non poterit. Gehet nun hin/ Timothee Friedlieb/zu den verdamten Ketzern: bey allen ihrer Seligkeit geflissenen/werdet ihr keinen Platz finden. Daß ihr nun darneben sagt: man könne diese Wahrheit aus der H. Schrift allein / wann schon alle unbeschriebene traditiones abgeschafft wurden / erweisen Jungleichen die andere Puncten welche in symbolo Athanasij seynd / und welche ich vorgehalten habe: solches schreiben wir so lang euer Hochpralerey und Geschwezigkeit zu / bis daß ihr dieses in der That beweiset. Mein Gott / wie viel Schulden bleiben hie unbezahlt!

Lutherscher Gottlieb.

Ich sehe wol auff dein zwentes Capittel ist auch noch nichts tüchtiges geantwortet: Timotheus Friedlieb suchet von dem 113. Blat bis auff das 128. den Wegweiser zu befriedigen. Weilen du aber frembdes Geld anzunehmen dich beschwerest / als werde ich das ander Wegs antragen müssen / und zum folgenden Capittel schreiten.



Das dritte Capittel.

Von Auslegung der H. Göttlichen Schrift.

Lutherscher Gottlieb.

Drey Bn/
arbeiten.

XCV. **I**n der Auslegung der H. Schrift handelt Timotheus Friedlieb pag. 128. und sagt/er habe im vorigen Gespräch zweyerley gesagt: dar auff hättest du nichts geantwortet. Das Erste ware: Wan einer schwüre/ er wolle die H. Schrift nicht anderst verstehen / als wie sie die H. Kirche verstehet und auflegt. Das sey so viel gesagt: als wie sie die Römische Kirche / oder der Römische Pabst (den diesen verstehet sie unter den Nahmen der Kirchen) verstehet und auflegt. Zweytens: Wan der Pabst in der Bullen seke:
wie

wie sie die H. Väter einhelliglich verstanden haben : das thue er vor die lange weile.

Catholischer Glauberecht.

Zillig hätte ers mir sollen danken / daß ich solche öffentliche Unwarheiten feiner antwort gewürdiget / sondern als ein unwahres Geschwätz übergeschlagen. Dan Erstens / ist es ja wider die öffentliche Wahrheit / daß die Catholischen durch die Römische Kirche den Pabst verstehen. Welches aus diesem weiter erhellet / daß die Theologi wol ernstlich diese beyde Stück unterscheiden / und zwey quæstones machen. Die erste ist: Ob die Kirche irren könne? Zweyte: Ob der Pabst außserhalb des Concilij und allein / ungezweifelt die Streitfragen abthun und decidiren könne. Das erste nehmen alle Catholische ungezweifelt an. Das zweyte wird nicht von allen angenommen.

Erste :
durch die
Kirche
werde der
Pabst ver-
standen ?

Eben unwahr ist es / Zweytens : daß die Catholische durch die Kirche verstehen die Römische Kirche. Sie verstehen durch die Kirche alle die particular Kirchen durch die ganze Welt / welche von dem Glauben nicht abgefallen / noch durch den Kirchenban / als faule Glieder abgeschnitten seyn.

Zwente :
oder die
Römische
Kirche al-
lein ?

Soists auch Drittens / eine landkündige Unwarheit / daß es der Pabst in der Bulle nur vor die lange Weile gesezet: man solle die H. Schrift nicht anders auflegen / als wie sie die H. Väter aufgelegt haben. Ist es nicht ein unverantwortlicher Frevel / daß Timotheus Friedlieb solches so ungeschueet ohne Prob daher schreiben darff? und noch auff solche ungeschackte Falschheit eine Antwort begehren?

Dritte: die
PP. werden
nur zur lan-
ge weile
cicirt.

Lutherscher Gottlieb.

XCV. **A**uff deinen folgenden discurs antwortet Timotheus Friedlieb pagina 129. Die Luthersche gestehen gar gern / daß es sich nit gezieme die H. Schrift seines Kopffs und Willens zu erklären. Sovverwerffen sie auch nicht die Auslegung der H. allgemeinen Kirchen / und wie die H. Väter die H. Schrift einhelliglich verstanden. Sondern dieses sagen sie nur: daß in Auslegung der H. Schrift / insonderheit / was die Glaubens Artikel betrifft / man müsse am ersten dahin sehen. Was virtus dictorum postulat, und was textus circumstantiæ für einen sensum gebe. Wie S. Hilarius sagt lib. 2. de S. Trinitate. Und wo ein Ort dunkel wäre / wie sich die H. Schrift anderswo erkläre und auslege. Hernach und fürs andere / daß man darbey ziehe den consens und einmühtige Erklärung der H. allgemeinen Kirchen.

Wie die H.
Schrift
aufzulegen
sey nach
Timothei
Friedliebs
Meinung.

Catholischer Glauberecht.

Ich finde in den Bullen nicht ein einziges Wort / welches verbieten solle: Daß man die H. Schrift nicht solle mögen auslegen secundum virtutem verborum, und wie es die umstände erfordern. Hätte solches der unselige Luther gethan /

Ob Luther
also ge-
macht ?

102 Cap. 3. Wie freventlich Luther sich auff die 3. Schrift beruffe?
 than/und zugleich acht gehabt auff die einmühtige Erklärung der H. Kirchen/ Es
 wären so viel Irre-und Spaltung nicht auff die Welt kommen. Thäten es auch
 als noch unsere Widersacher/ des Streits würde bald ein End seyn. Aber dieser
 aufgeblasener mensch traute seiner eigen deutelen zuviel / und wüste artig gnug sei-
 ne eingebillete auslegung für Gottes Wort aus zu bieten. Schrieben etliche dar-
 gegen/und zeigten/ daß er die H. Schrift unrecht erklärte: Und daß der einmühtige
 consens der allgemeinen Kirchen/ imgleichen die Erklärung der H. Vätter
 ihm entgegen wäre. Dan hiesse es (in cap. 1. ad Galat.) Non alia doctrina in Ec-
 clesia tradi & audiri debet, quam purum verbum Dei, hoc est Scriptura. Docto-
 res vel Auditores alij anathema sunt. Und wiederum im Buch wider den König
 in Engelland. Hoc solum à me quaeritur, ut divina littera sola regnent. Evange-
 lium, Evangelium, Christus, Christus. Patres, Usus, Statuta sapius errarunt. Und
 wiederum in selbigem Buch. Ego verò adversus dicta Patrum, hominum, ange-
 lorum, daemonum, pono non antiquum, sed unius Majestatis aeternum Evange-
 lium, quod ipsimet coguntur probare &c. Hic ito, hic sedeo, hic maneo, hic glo-
 rior, hic triumpho. Hic insulto Papistis, Thomistis, Henricistis, Sophistis & o-
 mnibus portis inferis, ne dum dictis hominum, quantumlibet sanctorum, aut
 consuetudini fallaci. Dei Verbum est super omnia. Divina Majestas mecum fa-
 cit, ut nihil jam curem, si mille Augustini, mille Cypriani, mille Ecclesiae Henri-
 cianae contra me starent. Deus errare & fallere non potest. Augustinus & Cypria-
 nus & omnes Electi errare potuerunt & errarunt.

Das heisset nemlich in schwären sachen sehen auff die einmühtige Erklärung
 der H. allgemeinen Kirchen und H. Vätteren consens sich beruffen? Viel besser
 könnte man von dem Luther und seinen Nachfolgeren sagen: Daß sie sich nur für
 die lange weil/ auff die H. Vätter beziehen. Darum dan auch sie vielen misfra-
 then die H. Vätter zu lesen/und schreiben ungescheut: legere sanctos Patres, est
 prima ad Papatum via. Damit man aber dem gemeinen man einen blauen Dunst
 mache / ziehet man zuweilen einen orth an aus diesem oder jenem Altvätter: drähet
 und zerwadtbrechet den so lang/bis er also scheine zu reden. Under dessen läst man so
 viele klare ungezweiffelte Sprüche aus/welche gnugsam an tag geben/daß die H.
 Vätter wol niemahl solches geträumet haben / wie wir schon etliche Exempel ge-
 sehen.

Ober seine
 Nachfol-
 ger?

Ich und so viel andere Catholische haben ja so vielmahl euch angeboten: Man
 wolle den Lutherschen gewonnen Spiel geben/wosern sie nur in einem wieder uns
 streitigen Artikel können austrückliche Schrift bringen. Wie sich nun der arme
 Luther so mächtig rühmet / wie häfftig auch solches die prædicanten sehr nen / so
 bleibt doch die Prob aus. Imgleichen sehen wir ja auch allenthalben/wo unsere Wis-
 ders

und doch nichts aus der *H.* Schrift erweise.

103

Widerfacher die *H.* Schrift wider uns anziehen / daß es nur betriegliche unkräftige argumenta seyn / welche sie wider uns zu Feld führen. Zum Exempel kan seyn / was im vorigen Capittel gezeiget. Der Streit ist zwischen den Catholischen und Lutherschen: Ob man alle unbeschriebene traditiones möge verwerffen. Die Catholische sagen nein / und bringen die außtrückliche Schrift 2. Thess. 2. Tenete traditiones, quas accepistis, sive per sermonem sive per epistolam. Unsere Widerfacher stellen zum fundament ihrer Kirchen diesen Eckstein: man möge wol ungescheut alles verwerffen / was nicht geschrieben ist. Und wan es soll bewiesen werden / dan komt die lahme Schlussrede. Die *H.* Schrift ist nützlich zu lehren / zu straffen / &c. Ergo so mag man das unbeschriebene wol verwerffen. Oder (welches noch übler bengebracht wird) Licet nos, aut Angelus de caelo Evangelizet vobis, praterquam Evangelizavimus vobis, anathema sit. Ob gleich Wir / oder ein Engel vom Himmel euch würde predigen ein ander / dan das wir euch geprediget haben / der sey im Bann. Allwo der *H.* Apostel verbietet / daß sie die falsche Aposteln nicht solten annehmen / welche wolten: man müste auch die Jüdische Ceremonien halten / sich beschneyden lassen wie die Juden / und dergleichen. Und bindet den Galathern auffß stärckste ein / sie solten diese falsche Lehre verwerffen / und nur das halten / was er ihnen geprediget habe. Da mißbrauchen unsere herrliche Dolmetscher der *H.* Schrift dergestalt / als wan S. Paulus damit sage: Man solle nichts anders glauben / dan was er geschrieben hat. Verdeutlen und verkehren also das Predigen in das Schreiben. Und auff diese nichtschäsige Auslegung treten sie all das unbeschriebene Wort Gottes mit Füßen. Lieber heist das der *H.* Schrift / oder seinem eigensinnigen verwirzten kopff folgen? Auff solche letzten consequentzleren solle man nur kühnlich fortfahren / und seiner Seelen Hül solchen unbesonnenen menschen anvertrauen.

XCVI. Lieber Gottlieb / ist die *H.* Schrift klar / so hat man keiner Erklärung nötig. Ist ein angezogener Ort dunkel / wer wird den Sinn uns besser auslegen / als die *H.* Kirche / welche die *H.* Schrift stets verwahret / und von den Aposteln / ihre Jünger und Nachfolger von Hand zur hand bekommen haben? Von welcher wir so viele und kräftige Zeugnisse haben in der *H.* Schrift / daß sie ein Grundfest und Seul der Wahrheit sey. 1. Timoth. 3. verl. 15. Welche so starck von Christo selber gebauet auff einen Felsen / daß die Pforten der Hölle sie nicht können überwältigen. Matth. 16. verl. 18. Wie auch daß der heilige Geist sie nicht ein oder zwo / sondern alle Wahrheit lehren solle. Joh. 16. verl. 13.

Lutherscher Gottlieb.

„Matheus Friedlieb vermeint / solches folge nicht: Die Kirche Christi ist ein Grundfest und Seule der Wahrheit / und von Christo so starck gebauet / daß die

Von der
Kirchen
autorität.

„die Worten der Hölle sie nicht werden überwältigen. Item daß der H. Geist sie
 „alle Wahrheit lehre: Ergo muß man die H. Schrift nicht auß ihr selber / sondern
 „allein nach der Kirchen und H. Väter Meynung auflegen.

Catholischer Glauberecht.

Wer hat dan gesagt: daß man die H. Schrift nicht aus ihr selber auflegen
 könne? Nemblich / wan sie so klar ist / daß sie keiner Auflegung bedarff? Lehren
 dan die Catholische / wan die Schrift klar ist / und zu weilen auch an einem andern
 Ort das vörige auflegt / daß man dan solches verwerffen solle? Mit nichten. Wo
 zu dan diese Spitzfindigkeit? Gält aber ein Zweifel vor / daß zum exempel Martin
 Luther dieses also auflegt: Johan Calvin anderst: Ein oder ander Catholische Scri-
 bent anderst. Was kan ich dan sicherer thun / als das ich die Kirche frage / welche ein
 Grundfest und Seul der Wahrheit ist. Welche so fästiglich von Christo gebauet /
 daß so gar die Hölle wider sie den Streit verlieren soll. Welche von dem H. Geist
 alle NB. alle / alle / Wahrheit gelernet. Wäre es nicht ein närrischer Frevler / wan ich
 als dan dem Luther / einem Irthumb unterwürfflichen Menschen wolte beyfallen
 und die Grundfest und Seul der Wahrheit verlassen? Einem so hoch passionirten
 Menschen / als Luther gewesen / folgen: und die jenige Kirche mit Füßen treten /
 durch welche der H. Geist mich alle Wahrheit zu lehren versprochen? Fürnemblich
 weilen Christus so ernstlich gebietet / man solle die Kirche hören: und der sie nicht
 höret solle für einen Heyden und Publican gehalten werden?

Lutherscher Gottlieb.

Wo die
 universal
 Kirche an
 zutreffen
 sey?

SU hattest gefraget: wo man die Universal Kirche finden solle / welche man hö-
 ren müsse? Bey den Catholischen wäre sie leicht zu zeigen. Nemblich / es sey
 die Römische Kirche / und alle ander particular Kirchen durch die ganze Welt
 außgebreitet. Bey dem Timotheo Friedlieb will die Sprach nicht recht heraus
 pag. 135. dar ist 1. ein Kirche proprie, eigentlich ihren Gliedern nach. 2. improprie
 & per synecdochen totius pro parte. Nach der ersten Bedeutung sey die Kirche
 die unsichtbare Kirche / nach der anderen sey sie zwar sichtbahr / aber sey nicht die
 universal Kirche / sondern synecdochicè, &c.

Catholischer Glauberecht.

Was gibts dan endlich? sollen wir der unsichtbahren allgemeinen Kirchen fol-
 gen / oder der sichtbahren synecdochicè allgemeinen Kirchen? Das erste ist
 unmöglich: weilen man sich bey diesem unsichtbahren eingebildeten nirgenländi-
 schen Meerwunder nicht angeben kan. Solle man der synecdochicè allgemeinen
 Kirchen folgen oder nicht. Timotheus Friedlieb spielet Mum / mum / mum / und
 wißt endlich nicht / was er sagen wolle.

Luther.

Lutherscher Gottlieb.

Nch muß auch warten/bis er sich besser erkläre. Du sagtest zu vorn: die universal Kirche können die Catholische leichtlich nennen: Sie wäre die Römische Kirche/ und alle andere particular Kirchen/ durch die ganze Welt außgebreitet/ welche ihrem Oberhirten und Römischen Bischoff anhiengen. Darauß antwortet er: „Das sey nur bloß sagen/ und kein beweisen. Die Evangelischen sagen hingegen/ „das die Römische oder Päbstliche Kirche/ was die viele corruptelen/ Mißbräuch und Aberglauben betrifft/ nicht einmahl ein Kirche sey: zu geschweigen/ daß sie „die Catholische oder allgemeine Kirche seyn solle.

Catholischer Glauberecht.

Timotheus Friedlieb hat sich selber nicht besser können auff's Maul schlagen/ und mir das Gewehr in die Hand geben/ als er jetz thut. Warlich ein anders ist sagen/ ein anders beweisen. Ich höre ihn wol sagen: daß die Römische Kirche so viele corruptelen / Mißbräuch und Aberglauben habe. Aber der Beweis ist gar außgeblieben. Daß die Römische Kirche/ und alle die andere durch die ganze Welt außgebreitete Kirchen seyen die rechte allein seligmachende Kirche/ wird genugsamb darauß bewiesen. Weil sie von der Zeit an/ da sie von den H. H. Aposteln und Jüngern Christi gebauet/ stehts wider die Ketzer obgesieget / und dieselbige endlich verschwunden gesehen. Und wan sich schon Timotheus Friedlieb zu tod grämet und schreibet/ so wird er ihr doch keine einzige corruptel im Glauben erweisen. So muß man ihn dan so lang für einen öffentlichen Verleumbder so vieler Kirchen halten/ bis daß er seine außgegossene calumnien wahr machet.

Römische Kirche wird vbel beschreyet.

Viel baldter könnte man sagen/ und wäre leichtlich zu beweisen: daß eure Luthersche Kirche (so weit sie von der Römischen Kirchen entfrembdet/ und nicht einig mit ihr ist) nur lautere corruptelen / Mißbräuch / alte und neue Ketzeren lehre. Und werden wol wenig Streitigkeiten seyn/ welche ihr nicht von alten Ketzern entlehnet. Timotheus Friedlieb besche nur ihre ganze Lehre durch / welche sie mit den Catholischen nicht gemein haben / und wird allerley Lappen finden / einen schackbunten Bettlers Mantel auß zu staffiren / und auß's Krempelmarckt feyl zu bieten.

Was das Lutherthum qua tale sey

Lutherscher Gottlieb.

XCVII. Warlich das Bislein ist hart zu verdauen. Aber sey getröstet: Ich wil dir bald anderst kommen. Timotheus Friedlieb schreibt mit grossen Buchstaben. Ist Glauberecht ein man von Ehren/ zehge ers vor der Erbarren Welt/ und lege solche Lehre des Calixti auß. Was gedünckt dir / Glauberecht/ seynd es nicht hertzbrechende Wort / und du darffst solches ohn zitteren anhören?

Glaubes recht bleibe bey Ehren.

Und zeigt
die schack-
bunte Cali-
xtinische
Kirche.

WArlich das Herz hätte mir schier gepochet. Hat dan Calixtus nicht gelehret: Daß zu der universal Kirchen gehörten / die Griechische / Alexandrinische. Item die Römische und ihr Anhang. Ingleichen die Luthersche und Calvinische? Setzet Timotheus Friedlieb auch nicht an diesem selbigen blat. fol. 137. die Ethiopische in Africa, die Neufische oder Moscovitische / Circassische / Armenische und deren anderen mehr. Ist das nicht ein vielfarbige / schackbunde / und mit allerley federen auffgeprunckte Kirche? Lehret diese also versamblete Kirche nicht zugleich wahr und unwahr / recht und krumm / weiß und schwarz / kalt und warm? Ist das nicht eine Chymærische Kirche? Welche das Licht und die Finsternuß / Wahrheit und Lügen / Christum und Belial so artig zusammen koppelt / und also den Leib Christi wahr und lügenhafftig machet? Lehret diese also zusammen gefugte Kirche nicht beydes: Wahr und unwahr? Zum Exempel. Die Römische Kirche mit allen ihren anhangenden Kirchen verdammet die Griechische Kirche / in so weit sie lehret / daß der H. Geist allein vom Vatter hergehe / als keckerisch / und dem fundament des Glaubens zu wider: Wie aus dem Symbolo Athanasij erhellet. Hingegen verdammet die Griechische Kirche / wiewol irrig / die Römische Kirche / als wan sie durch diese Lehre ihre Eminenz über die Constantinopolitanische Kirche verlohren hätte. Eins von beyden muß hie irrig lehren. Hat eine die Wahrheit / so lehret die andere die unwarheit. Sage ich dan nicht recht: Daß eine solche abentheurische Kirche zugleich wahr und unwahr / schwarz und weiß / warm und kalt / recht und krumm lehre? Wie wolte es möglich seyn / daß ein solche schackbunde Kirche ein allgemeine Kirche wäre / welche nicht irren könnte / da es ja nothwendig folget / daß sie irre / weil sie zugleich ja und nein lehret.

Lutherscher Gottlieb.

Wie größ-
lich die Ca-
lixtinische
Kirche trü-
ren müsse.

XCVIII. Timotheus Friedlieb ist fertig mit einer antwort. Die universal Kirche könne nicht irren in necessarijs ad salutem. wie Alphonsus Tostatus sagt. oder wie Turrecrem. lib. 2. sum. de Eccles. c. 9. schreibe. Non posse Ecclesiam errare in fide & moribus.

Catholischer Glauberecht.

Als Gegenspiel ist schon erwiesen: Daß die Griechische Kirche in necessarijs ad salutem gefallen sey. Es ist warlich hoch zu verwunderen / daß unsere Widersacher stets distinguiren wollen / de necessarijs ad salutem. Und dörfen doch niemahlen herausbeichten: Welche puncten allein nothwendig seyn zur Seligkeit. Vielweniger / daß sie aus der H. Schrift allein zengen solten / dieses sey nothwendig zur Seligkeit / jenes nicht. Wie hängt doch dieses aneinander: Alles was zur Seligkeit gehört / ist all so häufig geschrieben in der H. Schrift / das man alles
ander

Lutheran. und Calvinisten haben kein vollständiges Abendmahl. 107
ander wol verwerffen möge/was man nicht hell und klar in der H. Schrift findet.
Und wan man dan begehrt: Welche die jenige stück seynd/welche mā allein zu glau-
ben schuldig ist. Zenet uns/wo die H. Schrift sage: Dieses allein sey nötig zur
Seligkeit: Das andere aber seyen Nebenfragen. Alsdan gibts nur Ahelsprung/
und darff man sich keiner bündigen antwort unternehmen.

Summa. Begreiff die H. Schrift alles so klar/welches zur Seligkeit gehöret.
Liebe Herri/so zenet uns einmahl diese klare helle Schrift/welche da sage/dieses
sey nötig/dieses sey unnötig. Die richtige antwort wird wol jahr und tag aus-
bleiben.

Lutherischer Gottlieb.

XCIX. **S** hattest ein Exempel geben vom Abendmahl / von welchem so
wiederig gelehret wurde in dieser Schackbunten / Calixtinischen /
„universal Kirchen. Wie es hie ein gewissenhafter Christ machen solle etc. Damit
„sagt er fol. 141. habestur der Pabstlichen Kirchen einen nicht geringen Stosß gege-
„ben. Dan die irre ja in diesem punct am allergefährlichsten / wider die außdrückli-
„che Einsetzung etc. Hingegen wären die drey/als Griechische/ Luthersche und Cal-
„vinische Kirche einig. etc.

Ob die Lu-
theraner
und Calvis-
nisten ein
vollständi-
ges Sacra-
ment ha-
ben?

Catholischer Glauberecht.

Seser eingebildete Stuch gibt kein Blut. Dan daß die Catholische hie recht
lehren/ist anderst wo gezenget/ allwo von der Communion unter beyden Ge-
stalten gehandelt worden. Wie dan auch vielfältig gezenget ist von unterschiedli-
chen scribenten, daß die Griechische Kirche auch die Communion unter einer Ge-
stalt gebilliget und gebraucht habe/ und alsnoch billige und gebrauche. Wie einig
man die Lutherschen und Calvinisten seyn in diesem Sacrament, bezeugen so viele
aufgeflogene Bücher.

Lutherischer Gottlieb.

Timotheus Friedlieb sagt gleichwol fol. 142. Die Lutherschen und Calvinis-
„ten hätten hie ein vollständiges Sacrament/ wie auch einen heilsamen nutzen
„dieses Sacraments. Auff wenigste bey denen/so noch zur Zeit auß unüberwindli-
„cher und unablegiger Unwissenheit hierin irren / für welche die Luthersche fleißig
„betten/ damit sich bekehren/ und Luthersch werden.

Oder ein
heilsahme
Nutzung?

Catholischer Glauberecht.

Wie kräftig diß Gebott seyn wird/ gibt die Zeit. Ein vollständiges Sacrament
können die Calvinisten nicht haben: weilen sie den Leib und Blut Christi weg-
genommen/ und nur bloße Zeichen dar gelassen? Ist dan kein Unterscheid zwischen
ein Bislein Brots und Trüncklein Weins / und den wahren Leib und Blut
Christi? Bey den Lutheranern ist nicht ein Härlein besser: weilen sie keine Priester

108 Augspurg. Confession wird den Calvinisten zugefallen verfälschet. haben / welche von Christo durch die H. Aposteln und ihre Nachkömmling diesen Gewalt erlangt.

So ist's auch fast lächerlich / daß Timotheus Friedlieb / neben ein vollständiges Sacrament den Calvinisten einen heylsamen Nutzen des Sacraments gestehen will: Und vorgeben darff / als wan bey den Calvinisten noch zur Zeit ein unüberwindliche und unablegliche Unwissenheit seyn könne. Die H. Schrift hat ja alles was zum Glauben und Sitten so apertē und zur Gnüge. Wie kan dan nach so vieler Jahren Streit noch ein unüberwindliche und unablegliche Unwissenheit seyn? Als bald zu der Schrift liebe Lutheraner / damit diese so hochschädliche Unwissenheit / von den Calvinisten abgelegt werde. Wie hangt doch dieses an ein ander? Die H. Schrift hatt alle nothwendige Wahrheit so klar und hell: und gleichwol nach einem hundert jährigen Streit in diesem Punct / ist noch ein unüberwindliche und unablegliche Unwissenheit? Oder wolt ihr vielleicht ein unnöthiges Ding darauß machen? Thut ihr dieses / so hat die hochbeschworne Augspurgische Confession widerum so viele Meynändige Schreiber an euch. Weilen in derselbigen außstrücklich gesagt wird: Damnant secus dicentes. Wir (Luthersche) verdammen diejenige / welche anders lehren.

Lutherscher Gottlieb.

Ich habe gehört / daß zwar in der ersten unveränderten Augspurgischen Confession solches stehe: Aber hernach seynd wir klüger worden / und haben die Augspurgische Confession um und umgeschmiedet / und die angezogene Wort darauß gelassen.

Catholischer Glauberecht.

Augspurgische Confession wird den Calvinisten zu gefallen verfälschet.

Ihr recht: das heist nemlich sein Mhd in acht nehmen. Schwören auff die unveränderte Augspurgische Confession: Und hernach dieselbige um und umschmieden / und nach Belieben den Calvinisten zu gefallen in solcher notabel Sachen verändern. O Teutschland / Teutschland! wie wirstu von den Meinändigert geapffet / und hinter das Licht geführt!

Lutherscher Gottlieb.

Wannöthig seynd alle commentaria bey den Luthersche.

Cemlich fängt Timotheus Friedlieb einen Discurs an fol. 144. Warum man so viel commentarien vber die klare H. Schrift haben müsse. Und distinguirt per spicuitatem verborum, und per spicuitatem rerum. &c.

Catholischer Glauberecht.

Ales umbsonst. Dan alles was nöthig zur Seligkeit / ist ja eurem vorgeben nach / so klar und hell in der H. Schrift / daß man solches darauß leichtlich finden kan. Und gleich wie ihr deswegen alle traditiones verwerffet: So könnet ihr mit mehrern Zueg aller euer Professoren commentarios und Auslegung verwerffen

Von dem Bibel lesen: und Lutheri verfälschung der Schrift. 109
fen. Summa: was nötig zur Seligkeit / habt ihr in der H. Schrift so klar als ein
Licht. Damit laßt euch gnügen / und werffet nur kühnlich alle andere Bücher ins
feur. Die andere zur Seligkeit unnötige sachen / welche Euch cure professores in die
Hand stopffen willen / köhnt ihr anderswo ohin müslicher verwenden. Oder wolt
ihr ihnen eine hohe Ehre anthun / so haltet sie den unbeschriebenen traditionen ge-
maß: Das ist / schaffet sie nur kühnlich ab.

Lutherscher Gottlieb.

CI. Was endlich das Verbot anbelangt der jetzigen Römischen Kirchen / daß
die Leyen in der Bibel nicht lesen sollen ohne licenz und vergünstigung /
hastu zwar vorgeben: Die Teutsche von Luther und anderen verfälschete Bibel
wären verbotten. Aber Timotheus Friedlieb sagt fol. 146. solches sey nur eine Ca-
lumnie / daß Luther die Bibel verfälschet. Zum andern sey es ein falscher Bericht.
Catholischer Glauberecht.

Von dem
Bibel lesen
und ver-
fälschen.

Als Zweyte / hab ich jah gezeiget / und dabey vermeldet / daß der abgelebter
Churfürst von Maynz / hochlöblicher Gedächtnuß / noch neulich die Bibel
auffs zierligste habe übersetzen lassen / damit sie auch von den Leyen könne gelesen
werden. Die Licentz oder vergünstigung / wofern sie nötig wäre / ist auch nicht weit
zu holen / weilen solche der Ordinarius gern mittheilet. So gibts ja in Teutsch-
land die tägliche Erfahrung / daß die Leyen so gar in der H. Schrift erfahren seyn /
daß sie manlichem Wortsdiener das Maul stopffen. Derhalben mag Timo-
theus Friedlieb auffs neu beym Pabst anhalten / daß er doch das Bibel lesen den
Catholischen verbiete / damit die Herrn Prediger nicht weiter von den Leyen ver-
schämt / und aus der Bibel überwunden werden.

Das Erste anbelangend / daß Luther die Bibel verfälschet / ist leicht zuerweisen /
und hab ichs dem Doct. Hildebrand gezenget in der Widerlegung der Schütz-
Schrift cap. 2. num. 21. 22. und Euch in der materie von der Rechtfertigung.
Wie dan auch vom Cœlibat. (andere vielfaltige verfälschungē zugeschweigen) So
hat ja auch der unselige Luther selber gestanden / Er habe das wörtlein solam in die
Bibel gesetzt / welches die Papisten / wie die Führe eine neue thür ansehen / x. Gibt
auch hönische antwort warum ers gethan: Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione vo-
luntas. D. Luther wil es also haben / der ist ein Doctor über alle Doctores
im Pabstum.

----- majores cedite fungi

Et cucumis minor.

Es kompt jeh ein dickköpffiges Thier auffgetretten / welches Euch weit über-
trifft / und heisset Luther.